

Gottesdienst für Zuhause

Sonntag, 17. Januar 2021



Zu Beginn

Suchen Sie sich einen ruhigen Ort und zünden Sie eine Kerze an. Beginnen Sie anschliessend die Feier mit dem Kreuzzeichen.

A: + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

V: «Alles beginnt mit der Sehnsucht» so hat es die jüdische Lyrikerin Nelly Sachs einmal schön formuliert. Wir Menschen sind Suchende, sehnen uns nach Lebenssinn und Erfüllung. Bischof Felix Gmür richtet sich heute in seinem Hirtenwort an uns und stellt die Frage, wie wir als Kirche dieses Suchen der Menschen gelingend begleiten können.

Kyrie – Wochenrückblick

V: Öffnen wir uns für die Gegenwart Gottes und halten wir ihm unser Herz hin. Er möge heilen, was verwundet ist. (*Stille*)

V/A: Kyrie eleison. **V/A:** Christe eleison. **V/A:** Kyrie eleison.

V: Der gütige Gott erbarme sich unser. Er nehme von uns alles Schwere und er befreie uns zu seinem Leben in seinem Reich.

Wortverkündigung (*Evangelium: Joh 1,35-42*)

³⁵ In jener Zeit stand Johannes am Jordan, wo er taufte, und zwei seiner Jünger standen bei ihm. ³⁶ Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes!

³⁷ Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus.

³⁸ Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heisst übersetzt: Meister —, wo wohnst du?

³⁹ Er sagte zu ihnen: Kommt und seht! Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde.

⁴⁰ Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren. ⁴¹ Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – das heisst übersetzt: Christus – der Gesalbte. ⁴² Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heissen, das bedeutet: Petrus, Fels.

Stille – Nachdenken über das Wort Gottes

Impuls zum Evangelium (*aus dem Hirtenwort von Bischof Felix Gmür zum 2. Sonntag im Jahreskreis, 17.1.2021; gekürzt*)

«Was sucht ihr?» Es ist das erste Wort, das Jesus im Johannes-evangelium spricht. Das erste Wort von Jesus an die Glaubenden ist keine Unterweisung, keine Aufforderung, kein Gebet. Es ist eine Frage: «Was sucht ihr?»

Alles beginnt mit der Suche. Wer sucht, hat eine Sehnsucht. Sehnsucht nach Erfüllung, Zufriedenheit, Glück, Lebenssinn. Die Jünger antworten nicht wirklich auf die Frage, sondern stellen eine Gegenfrage: «Wo wohnst du?», wörtlich übersetzt: «Wo bleibst du?» Die Suche offenbart eine Spannung zwischen Dynamik und Ruhe. Diese Spannung ist typisch für unsere Kirche heute. Wir brauchen Neues und spüren, dass die Welt sich ändert. Und doch wollen wir auch, dass gleichzeitig alles gleichbleibt. Jesus gibt den beiden Jüngern einen Tipp: «Kommt und seht!» Die Kirche in unserem Bistum kann daraus für die Seelsorge einiges lernen.

EINLADEN: Jesus lädt ein. Seine Türen stehen offen. Er ist zugänglich. Unsere Pfarreien tun gut daran, die Menschen, die uns suchen, einzuladen statt abzuwimmeln, erreichbar zu sein, statt auf spätere Termine zu vertrösten, offene Pfarrhäuser und Kirchen zu haben, statt verschlossene Türen anzubieten.

ERLEBEN: Wer Jesus nachfolgt, will Jesus erleben. Die Sakramente sind wunderbare Schätze der Christusbegegnung. Damit diese Erfahrung sich weiterschenken kann, tun wir gut daran, komplementär zur Feier der Sakramente Begegnungen zu ermöglichen. Hier ist die Kirche besonders herausgefordert. Es öffnet sich Raum für Kreativität.

VERSÖHNEN: Leider gibt es Einladungen und Erlebnisse, die bei Menschen tiefe Wunden hinterlassen haben. Einladen, zuhören, Leid anerkennen, um Entschuldigung bitten: Das sind wichtige Schritte in der Nachfolge Jesu – für die ersten Jünger, die auf das Lamm Gottes schauen, und erst recht für uns.

INTEGRIEREN: Die beiden Jünger stammen aus demselben Kulturkreis wie Jesus. In unserer Kirche sind wir am Suchen, weil mehr als ein Drittel der Gläubigen in unserem Bistum Migrantinnen und Migranten sind. Sie haben verschiedene kulturelle Hintergründe, unterschiedliche religiöse Bedürfnisse und Erwartungen. Und doch sind sie in der Kirche nicht Fremde, sondern Einheimische wie alle anderen katholischen Gläubige auch. Es ist die stete Suche nach einer gelungenen Integration, ohne dass jemand den eigenen kulturellen Charakter aufgeben muss.

PERSÖNLICH: Jesus lädt zum persönlichen Kennenlernen ein: «Kommt und seht!» Wir werden uns einmal mehr bewusst, dass Glaube im Kern nicht das richtige Aufsagen von dogmatischen Sätzen oder das Vollbringen guter Werke ist. Glaube ist zunächst immer persönliche Begegnung mit der Person Jesus.

GEMEINSCHAFTLICH: Wenn wir persönliche Erfahrungen miteinander erleben, werden sie zu geteilten Erfahrungen. Es entsteht Gemeinschaft. Kirche ist immer Gemeinschaft, Christsein geht nicht allein. Es ist eine grosse Herausforderung, das gemeinschaftliche kirchliche Leben zu fördern, weil die vielen individuellen Lebensstile und Bedürfnisse und das Denken, alle seien ein Sonderfall, diesem Ansinnen viele Steine in den Weg legen.

ÖFFENTLICH: Glaube ist persönlich und hat etwas Intimes und braucht auch einen geschützten Rahmen. Es ist gut, dass die

Kirche diesen Schutz respektiert und anbietet. Gleichzeitig ist der Glaube aber auch öffentlich, und zwar gerade deswegen, weil er lebensrelevant ist. Das soll und darf die Öffentlichkeit wissen.

Seit zehn Jahren darf ich mit Ihnen Christ und für Sie Bischof von Basel sein. Gemeinsam suchen wir, wie die Begegnung mit Jesus Christus, dem Messias, in unserem Bistum Formen annehmen kann, die dem Evangelium entsprechen und den Menschen Kraft geben. Gemeinsam suchen wir nach dem Willen Gottes für die Kirche in unserer Zeit. Ein Mass, an dem wir messen können, ob wir den Messias gefunden haben, ist Andreas: Er kann nicht anders und führt Petrus zu Jesus: Missionarische Kirche nennen wir das. Kirche, die einlädt. Suchen wir sie, in der Nachfolge von Jesus, der uns dazu einlädt.

Ihr + Felix Gmür, Bischof von Basel

Lied *zum Beispiel: Wir sehen viele Wege (KG 711)*

Fürbitte

V: Jesus Christus, du bist das Lamm Gottes, das uns heiles Leben verspricht. Zu dir rufen wir: (**A:** Christus, höre uns)

- Für alle, die auf der Suche nach Lebenssinn sind.
- Für alle, die abgewiesen werden und nirgends willkommen sind.
- Für alle, die einsam und isoliert sterben müssen.

In Stille die persönlichen Anliegen vor Gott bringen.

Vaterunser Vater unser im Himmel...

Segensbitte

V: Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Er wende uns sein Antlitz zu und schenke uns seinen Frieden. **A:** Amen.

*Einen gesegneten Sonntag wünscht Ihnen
Pfarrer Pascal Eng*